

Handel und Volkswirtschaft

Letzte Nachrichten und Telegramme – Richtpreise – Edelmetallkurse

Wirtschaftliche Folgen der Besetzung

Nach der Besetzung von Essen kommt die Kunde von dem Weitermarsch auf Gelsenkirchen und Dortmund. Es ist zu erwarten, daß auch Bochum besetzt wird, womit Frankreich die Hand auf das industrielle Herz Deutschlands gelegt hat. Die Konzentration von industriellen Betrieben in diesem Gebiet ist derart, daß vielfach den Werken jede Ausdehnungsmöglichkeit genommen ist. Essen allein weist fünfzehn Bergbaubetriebe auf, die mit 38600 Arbeitern im letzten Friedensjahr annähernd 12 Millionen Tonnen Steinkohlen förderten. Das ist reichlich ein Zehntel der Förderung des ganzen Ruhrgebietes. Unter den industriellen Betrieben ist Krupp das bedeutendste Werk. Von seinen 100000 Arbeitern sind allein über 50000 in den Essener Betrieben beschäftigt.

Mit Spannung verfolgt die ganze Welt den Ausgang und den Erfolg der französischen Gewaltmaßnahmen, die einen glatten Bruch des Versailler Vertrages darstellen. Amerika hat zum Protest seine letzten Truppen abberufen und hat allem Anschein nach vor, darüber hinaus einen Druck auf Frankreich auszuüben. Es hat die Welt nicht im Zweifel gelassen, daß es den französischen Vertragsbruch nicht billigt. Ob es aber den französischen Chauvinisten in den Arm fallen wird, bleibt abzuwarten. Englands Haltung enttäuscht einigermaßen, man hätte annehmen können, daß es sich der wirtschaftlichen und militärischen Gefahren bewußt sein würde, die ihm von einem solchen französischen Machtzuwachs drohen, aber nach den Nachrichten, die über die letzte Kabinettsitzung vorliegen, scheint es sich mit der Rolle des Zuschauers begnügen zu wollen.

Deutschland ist demnach auf sich allein gestellt. Wird es durchhalten? Der Leidtragende ist die Industrie. Sie hat auch die ersten Abwehrmaßnahmen ergriffen. Die Verlegung des Kohlensyndikats nach Hamburg hat ihren Eindruck nicht verfehlt. Es wäre töricht gewesen, den bis ins Einzelne durchgeführten organisatorischen Apparat den Franzosen auszuliefern. Wie das Schicksal des Syndikats sich in der Zukunft gestaltet, ist ungewiß, man hört davon, daß es zum 31. März aufgelöst werden soll, ein Entschluß, der für die Gestaltung der Kohlenwirtschaftslage von einschneidender Bedeutung sein kann. Nun muß man allerdings zugeben, daß das Syndikat infolge der Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der fortschreitenden Konzentrierung in der Montanindustrie nicht mehr das ist wie bei seiner Begründung. Sein Erbe wird vermutlich von den großen Konzernen angetreten werden.

In eine schwierige Lage wird die Arbeiterschaft des nunmehr besetzten Gebietes kommen. An Versuchen, sie einzufangen, wird es von französischer Seite nicht fehlen. Mit Zuckerbrot und Peitsche wird man sie gefügig machen wollen. Das Zuckerbrot ist die Bezahlung in Franken, die Peitschen sind die Bajonette der Schwarzen. Es wäre verkehrt, die Arbeiterschaft zu einem Streik zu ermuntern. Das einzige, was man von ihr verlangt, ist Würde zu bewahren, auch wenn die Teuerung in verstärktem Maße einsetzen sollte. Man wird der Regierung Dank wissen, daß sie im Einvernehmen mit den Gewerkschaften sich entschlossen hat, rechtzeitig entsprechende Hilfsmaßnahmen zu treffen. Auch für das gewerbliche Leben werden die Auswirkungen der Besetzung nicht ausbleiben. Wenn auch durch die Einstellung der Reparationslieferungen eine vorübergehende Erleichterung geschaffen wird, wird doch der Bezug von Rohstoffen, besonders von Kohle und Eisen, knapp und teuer werden. Auch hier hat die industrielle Initiative eingesetzt und ein Abkommen mit englischen Kohlenindustriellen wegen Lieferung von englischer Kohle angebahnt. Dem Vernehmen nach steht Stinnes vor dem Abschluß eines solchen Vertrages. Inwieweit der Ausfall an Steinkohlen durch eine gesteigerte Förderung von Braunkohlen ausgeglichen werden kann, ist eine Frage, die wohl in nächster Zeit die Braunkohlenindustrie beschäftigen dürfte. Besonders auf Mitteldeutschland werden sich die Augen des übrigen Reichsgebietes richten. Dazu ist zu sagen, daß das mitteldeutsche Braunkohlengebiet schon seine Förderung aufs Äußerste angespannt hat. Es wird Tag und Nacht in drei Schichten gearbeitet, und auch im letzten Jahre ist eine Fördersteigerung von 12,4 % festzustellen. Besonders die Tagebauförderung hat eine erhebliche Zunahme aufzuweisen, sie erhöhte sich von 68 Millionen Tonnen im Jahre 1921 auf 77,7 Millionen im Jahre 1922, erfuhr also eine Steigerung von 14,1 %. Die Bergarbeiter Mitteldeutschlands würden sich ein Verdienst erwerben und des Dankes aller Deutschen gewiß sein, wenn sie sich entschließen könnten, durch eine noch intensivere Arbeitsleistung den Ausfall an Ruhrkohlenförderung einigermaßen wettzumachen.

Die Börse hatte Verständnis für die schwierige Lage der rheinisch-westfälischen Industrie. Die Aktien dieser Unternehmungen waren angeboten und lagen etwas gedrückt. Aber der umfangreiche

Auslandsbesitz in diesen Werten dürfte die rückläufige Bewegung aufhalten. Sehr gesucht waren Mitteldeutsche Braunkohlenwerte, von denen Riebeck eine Steigerung von mehreren tausend Prozent aufzuweisen hatte. Die Geldflüssigkeit begünstigt die Kaufneigung. Der Handel hält infolge der ungewissen Lage mit Warenanschaffungen sehr zurück, unseres Erachtens mit Unrecht, denn an einen Preisabbau dürfte nach Lage der Dinge wohl kaum zu denken sein. So ist die Börse also als durchaus fest anzusprechen, aber man darf sich nicht verhehlen, daß noch nie das Risiko so groß gewesen ist wie augenblicklich. Ein Eingreifen Amerikas könnte das überstürzt errichtete Kursgebäude über Nacht ins Wanken bringen. Kredit in Anspruch zu nehmen dürfte sich daher nicht empfehlen.
Dr. W.

Richtpreise

Einkaufspreise für Schwarzwälder Wanduhren

Der Aufschlag auf die Grundpreise beträgt ab 18. Dezember 1922 für Jockele- und Kuckucksuhren 10600 %, für Schotten- und Schwarzwälder Uhren 9600 %. Wir veröffentlichen die neuesten Einkaufspreise nachstehend:

	Grundpreise Liste vom 15. Juli 1920	Derzeitige Einkaufs- preise
Jockeleuhr, fünf Laub mit Gewicht und Schachtel	BD,—	BIUS,—
Schwarzwälder Uhren mit Holzplatinen.		
1. Lose Werke:		
Schottengehwerk	LA,ds	LLWR,ns
desgl. mit Kettenwecker	LI,rs	LRDI,as
Schottenschlagwerk	DI,ds	DUOI,ns
desgl. mit Kettenwecker	UA,ns	UBWW,os
Großes 24-Stunden-Schlagwerk mit Drahtpendel	IU,rs	ILLW,as
Großes 8-Tag-Schlagwerk m. Drahtpendel	BAD,ns	BASOU,os
Holzzugschlagwerk	OD,ds	OBUR,ns
2. Fertige Uhren mit Schild oder Kasten:		
Schottengehwerk mit 6" Lackblatt, gewöhnliche Form	DA,rs	DBLA,as
desgl. mit 6" Rundrahmen	RU,ns	RLNA,rs
Schottenschlagwerk mit 6" Lackblatt, gewöhnliche Form	UI,rs	UWNI,as
desgl. mit 6" Rundrahmen	NS,ns	INLI,rs
Großes 24-Stunden-Schlagwerk mit 10" Lackblatt, gewöhnliche Form	OL,ns	OSON,rs
Großes 8-Tag-Schlagwerk mit 12" Lackblatt, gewöhnliche Form	BUL,ds	BDNIO,ns
Turmglöckchenwecker mit Kettenzuggehwerk, 6" Rundrahmen	ON,ns	ODIR,os
desgl. mit Kettenzuggehwerk, 7" Rundrahmen	BSI,—	BSDAO,—
desgl. mit Kettenzugschlagwerk, 7" Rundrahmen	BLD,rs	BLSLR,as
Holzzugschlagwerk m. 7" Rundrahm. Spitzkasten mit Schottenschlagwerk, einfacher Aufsatz	BLR,—	BLBOA,—
desgl. mit 4 Türmen	OD,rs	OBIR,as
	OI,—	ODSO,—
3. Fertige Kuckucksuhren mit Messingplatinen.		
Jockele-Kuckuck m. Laternenkästch., 5 Laub, billigstes Muster	IB,ns	IRNA,rs
desgl. mit Tonfeder, Türle, 5 Laub mit Vogel, 28 cm hoch	BLI,rs	BDIAL,as
Kuckucksuhr-Bahnhäuschen, 9×9 cm Werk	ABL,rs	AWNUW,as
desgl. 11×11 cm Werk	ALI,rs	AUDAL,as
Kuckucksuhr-Vogelkasten, 5 Laub, 9×9 cm Werk	AAR,ns	ADAWR,as
desgl. 11×11 cm Werk	AUS,ns	ARNAD,os
4. Kuckuck-Wachteluhren mit Messingplatinen.		
Bahnhäuschen, 60 cm hoch	LNS,—	LOUOS,—
Vogelkasten, 5 Laub	DAS,—	DDODS,—